



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2024



UNSERE THEMEN

- Humanitäres Völkerrecht
- Innovatives Hausnotruf- und Assistenzsystem
- Benefizkonzert mit dem Heeresmusikkorps
- Die 10 neuen Baderegeln für sicheren Wasserspaß

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„das ist doch selbstverständlich“ – so oder ähnlich antworten viele in unseren BRK-Teams, wenn ich mit ihnen über ihre beeindruckende Arbeit spreche. Für sie ist es ganz normal, Hilfsbedürftigen beizustehen, sich in der Freizeit für andere einzusetzen – „keine große Sache“, sagen sie. Umso wichtiger ist es mir, dieses Engagement bei jeder passenden Gelegenheit zu loben. Unsere Gesellschaft kann auf die Bedeutung dieser uneigennütigen Hilfe gar nicht oft genug hinweisen, und zwar nicht nur am Weltrotkreuztag, den wir am 8. Mai feiern.

Dass die Rotkreuz-Idee schon seit so vielen Jahrzehnten Bestand hat, bestätigt mich immer wieder. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, dass wir gemeinsam gut vorbereitet sind. Wir haben trainiert und trainieren weiter regelmäßig, dass wir selbst in extremen Situationen helfen können. Selbst dann, wenn mehrere Ausnahmeeignisse zusammenfallen. Wir können uns aufeinander verlassen – und darauf vertrauen ganz viele Menschen in unserer

direkten Nachbarschaft und überall auf der Welt. Mich macht das stolz, denn selbstverständlich ist das eben nicht.

Mit Blick auf den nahenden Sommer wünsche ich mir, dass wir mit neuer Energie weitermachen. Es gibt so viel zu tun, und wir werden umso mehr gebraucht. Gemeinsam können und dürfen wir zuversichtlich sein.



Herzliche Grüße Ihr

Oliver Pilz
Kreisgeschäftsführer

Ein Mindestmaß an Menschlichkeit

Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes wird ganz wesentlich vom humanitären Völkerrecht bestimmt. Was erst einmal abstrakt und juristisch klingt, wirkt sich täglich konkret aus – gerade in der heutigen Zeit mit zahlreichen internationalen Konflikten.

Bewaffnete Konflikte bleiben im Jahr 2024 ein allgegenwärtiges Thema – auch für das Deutsche Rote Kreuz. Und wann immer das DRK im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt aktiv ist, rücken seine Grundprinzipien umso stärker in den Fokus. „Absolute Neutralität und Unparteilichkeit sind das oberste Gebot“, erklärt Sebastian Hofer, der Leiter des DRK-Justitiariats. Geholfen wird jeder Person, unabhängig von Herkunft, Glaube und Ethnizität und auch davon, welcher Konfliktpartei sie angehört.

Dieser Aufgabe stellt sich das DRK im weltweiten Netzwerk der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung auf Grundlage des humanitären Völkerrechts, kurz HVR. Dessen Kernstück sind die Genfer Abkommen von 1949, auch Genfer Konventionen genannt, und ihre Zusatzprotokolle. Die Genfer Konventionen wurden bislang von 196 Staaten weltweit ratifiziert und schützen ein breites Spektrum von Personen vor Grausamkeit und Unmenschlichkeit sowie Güter vor Zerstörung.

Die Basis dafür wiederum legte der Rotkreuz-Gründer Henry Dunant schon fast 100 Jahre früher: 1859 wurde er Zeuge der blutigen Schlacht zwischen Österreichern, Franzosen und Italienern bei Solferino und musste erleben, dass rund 40.000 Opfer unversorgt auf dem Schlachtfeld zurückblieben. Auf seine Initiative hin einigten sich 1864 in Genf 16 Staaten auf erste Regeln und das Rote Kreuz als Schutzzeichen. Seitdem ist auch in bewaffneten Konflikten niemand völlig schutzlos.

Dunants Idee einer neutralen Hilfsgesellschaft, die im Kriegsfall alle Verwundeten gleichermaßen betreut, bestimmt die Arbeit des Roten Kreuzes bis heute. Deshalb

wird das DRK in keinem bewaffneten Konflikt Stellung beziehen, denn das einzig Entscheidende ist die Hilfe nach dem Maß der Not. „Um notleidenden Menschen auch in bewaffneten Konflikten helfen und Menschenleben retten zu können, sind Vertrauen und Akzeptanz die Basis – sowohl bei der Zivilbevölkerung als insbesondere auch bei allen beteiligten Konfliktparteien“, erklärt Christof Johnen, der beim DRK den Bereich für die internationale Zusammenarbeit leitet: „Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns auf keine Seite stellen können.“

Dieser Grundsatz ermöglicht es dem Roten Kreuz, mit allen Beteiligten im Dialog zu bleiben, um Menschen zu helfen. Wird dieses Prinzip angezweifelt, gerät humanitäre Arbeit an ihre Grenzen. In der Folge könnten Einsätze behindert oder der Zugang zu Hilfsbedürftigen könnte verwehrt werden. Zudem steigt das Risiko für die Rotkreuz-Mitarbeitenden. Grundsätzlich hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) auf Basis der Genfer Abkommen ein völkerrechtliches Mandat für bewaffnete Konflikte und wird gehört. Das IKRK hat unter anderem das Recht, mit allen Parteien zu sprechen, um Hilfe und Schutz für Betroffene zu organisieren.

„Alle Konfliktparteien sind Verhandlungspartner, um humanitäre Hilfe zu ermöglichen“, betont Johnen. Im bewaffneten Konflikt in Israel und den palästinensischen Gebieten zum Beispiel arbeitete die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung von Anfang an mit allen beteiligten Behörden und Autoritäten zusammen. Es fanden Gespräche und Verhandlungen in Israel, Gaza und Ägypten sowie in anderen Staaten statt, auch mit der Hamas. „Neutrale, unabhängige und unparteiliche humanitä-

re Hilfe ist auf das Einverständnis der Konfliktparteien angewiesen“, sagt Johnen. Insbesondere deshalb werden aus solchen vertraulichen Gesprächen auch keine Details veröffentlicht – um das Vertrauen nicht zu verspielen.

Umso stärker dagegen wird an alle Konfliktparteien appelliert, humanitäre Helfer*innen zu schützen. Das humanitäre Völkerrecht gewährt ihnen genau wie zum Beispiel Gesundheitseinrichtungen einen besonderen Schutz. Das oberste Ziel ist es deshalb, dass Teilnehmende bewaffneter Konflikte die Regeln des HVR im Ernstfall kennen und sich daran halten. Daher gehört es auch zu den Kernaufgaben des DRK, über das HVR zu informieren, seine Inhalte zu verbreiten und es weiterzuentwickeln.

Für diese Verbreitungsarbeit gibt es auf allen Ebenen sogenannte Konventionsbeauftragte. Sie organisieren zum Beispiel Infoveranstaltungen und schulen DRK-interne sowie externe Zielgruppen. Mit allen Details und Facetten wird das HVR auf einer umfassenden DRK-Webseite sowie in anschaulichen Videos erklärt. Für diese kurzen Filme stand unter anderem der Schauspieler Ludwig Trepte vor der Kamera. Im vergangenen Jahr war das HVR zudem Thema einer bundesweiten multimedialen Kampagne. Dabei waren auf digitalen Bildschirmen an mehr als 230 Bahnhöfen, auf Nachrichten-Webseiten sowie in den sozialen Medien Beiträge zum Thema HVR zu sehen – immer mit der Kernbotschaft: Auch im Krieg gibt es Regeln!

Detaillierte Informationen über das humanitäre Völkerrecht finden Sie online unter: www.drk.de/hvr



Drei Motive aus der Kampagne zum humanitären Völkerrecht mit Schauspieler Ludwig Trepte

Innovatives Hausnotruf- und Assistenzsystem bietet Gesundheitsförderung für zuhause

Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Konzentrationsprobleme. Das sind Folgen von verbrauchter Raumluft oder mangelnder Flüssigkeitszufuhr. Besonders bei älteren Menschen, die sich viel in ihrer Wohnung aufhalten, gehen regelmäßiges Lüften und Trinken gerne einmal vergessen. Mit unserem neuen Hausnotruf- und Assistenzsystem CARU care bieten wir eine Lösung dafür und erweitern gleichzeitig durch eine automatische Sturzerkennung die Sicherheit des Hausnotrufs. Das innovative System wurde bereits mit dem German Design Award ausgezeichnet und war Testsieger bei Stiftung Warentest.



© CARU AG

Das preisgekrönte Design von CARU care fügt sich elegant in jeden Raum ein

Die Herausforderungen des demografischen Wandels als Chance

Bis ins hohe Alter zuhause wohnen bleiben - und das auch noch gesund. Das wünschen sich die meisten Menschen - durch die immer angespanntere Situation in der Pflege wird dieser Trend weiter angeheizt. „Mit unserem innovativen neuen Angebot gewährleisten wir zusätzlich zur Sicherheit auch präventive Gesundheitsförderung. Das trägt zum einen zum Wohlbefinden unserer Kunden bei, entlastet aber gleichzeitig auch unser Gesundheits- und Pflegesystem. Damit sind wir absolute Vorreiter im Markt“, sagt Tina-Luise Zobel, Sachgebietsleiterin Hausnotruf.

Gesundheitsförderung leicht gemacht

Möglich wird das Ganze durch das digitale Hausnotruf- und Assistenzsystem CARU care, auf dem verschiedene Dienstleistungen laufen. Das formschöne Gerät besticht durch ein einzigartiges Nutzererlebnis und intuitive Interaktion.

So ist keinerlei technisches Vorwissen erforderlich und die Lösung funktioniert ohne Smartphone. Die neuen Gesundheits-Dienstleistungen beinhalten eine CO₂-Ampel und eine Trinkanimation. Per Ampelanzeige weist das Gerät darauf hin, rechtzeitig zu lüften und die Trinkanimation erinnert auf einzigartige Art und Weise an das regelmäßige Trinken. Dafür werden die Nutzer unschwellig mit Methoden der Neurowissenschaft zum Trinken animiert. Dass diese beiden Dienstleistungen einen signifikanten Einfluss auf die Gesundheit haben, bestätigt der Zürcher Arzt Dr. Fabian Unteregger: „Frische Luft und ausreichend Flüssigkeitszufuhr sind essenzielle Elemente für ein gesundes Leben - nicht nur, aber besonders im Alter. Lüften und Trinken sind daher einfache Mittel, mit denen man sich um die eigene Gesundheit kümmern kann.“

Hausnotruf neu gedacht

Neben den Gesundheits-Dienstleistungen

gen können über das System natürlich Notrufe abgesetzt werden – ganz wie beim bewährten Hausnotrufsystem. Aber auch hier gibt es Neuerungen, die im Zusammenspiel mit Senioren und dem Fraunhofer Institut in Oldenburg entwickelt wurden. Zusätzlich zum klassischen Knopfdruck kann ein Notruf auch per Sprache ausgelöst werden. Und der Funksender enthält intelligente Sensoren, die einen Sturz automatisch erkennen. „Durch den neuen Hausnotruf fühle ich mich zuhause deutlich sicherer. Die Handhabung ist extrem einfach und die Gesundheitsfunktionen machen mir tagtäglich Freude. Ich fühle mich einfach frischer.“ sagt eine begeisterte Nutzerin. Das System ist zertifiziert und wird bei bestehendem Pflegegrad durch die Pflegekasse bezuschusst.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.hausnotruf.bayern oder per Telefon 0931 80008-510

Benefizkonzert mit dem Heeresmusikkorps

Abschied von Musikkorps-Leiter Oberstleutnant Roland Kahle

Am Donnerstag, dem 11. Juli 2024 findet in den Mainfrankensälen ein Benefizkonzert mit dem Heeresmusikkorps Veitshöchheim statt. Für Orchesterchef Oberstleutnant Roland Kahle ist es der letzte konzertante Auftritt in der Region. Nach 43 Jahren im Militärmusikdienst, davon neun Jahre als Leiter des Musikkorps, wird er Ende September in den Ruhestand verabschiedet. Für das leibliche Wohl der Konzertbesucher sorgen die Büttnerstuben mit Speisen und Getränken vor dem Konzert und in der Pause.

Mit dem Erlös des Konzerts wird die Arbeit des Roten Kreuzes in Stadt und Landkreis Würzburg unterstützt.

Termin: 11.07.2024, Einlass ab 18:00 Uhr, Beginn um 19:30 Uhr

Ort: Mainfrankensäle, Mainländer 1, 97209 Veitshöchheim

Eintrittspreis: 25 € (ermäßigt 20 €), freie Platzwahl

Karten gibt es zur Abholung oder per Post beim BRK-Kreisverband, Zepelinstr. 1-3, 97074 Würzburg, Telefon 0931 80008-159, E-Mail servicestelle.wue@brk.de oder an der Abendkasse

Benefizkonzert
zugunsten des BRK-Kreisverbandes Würzburg
mit dem Heeresmusikkorps Veitshöchheim
unter der Leitung von Oberstleutnant Roland Kahle

11. Juli 2024 um 19.30 Uhr
in den Mainfrankensälen, Veitshöchheim
Einlass: ab 18:00 Uhr

© Bundeswehr/Herbold/BRK



Saisonstart: Die 10 neuen Baderegeln für sicheren Wasserspaß

Die Temperaturen steigen, die Freibäder öffnen, der See ruft – die Badesaison beginnt. Doch bevor wir uns ins erfrischende Nass stürzen, ist es wichtig, die neuen Baderegeln des Bundesverbandes zur Förderung der Schwimmbildung (BFS) zu kennen.

Gemeinsam mit anderen im BFS organisierten Verbänden hat die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes zehn einheitliche und leicht verständliche Regeln entwickelt. Sie sollen sicherstellen, dass jede Person im und am Wasser eine gute Zeit hat und gleichzeitig für die Sicherheit aller sorgt.

„Wir raten allen Wasserbegeisterten, sich mit den Regeln vertraut zu machen. Angehörige von Kindern sollten sie regelmäßig mit den jungen Schwimmerinnen und Schwimmern wiederholen. Auch Menschen, die sich im Wasser sehr sicher fühlen, sollten die Regeln befolgen“, sagt Katy Völker, stellvertretende Bundesleiterin der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes. So kann es auch geübten Personen im Sommer passieren, dass das plötzliche Eintauchen in wesentlich kälteres Wasser zum Kälteschock führt. Katy Völker betont: „Aus diesem Grund soll man sich abkühlen, bevor man ins Wasser geht.“

Wenn uns die sommerlichen Temperaturen ans Badegewässer locken, lautet die Baderegeln Nummer 1: „Ich gehe nur baden, wenn ich mich gut fühle.“ „Gut fühlen heißt: ich bin gesund, ich fühle mich wohl im Wasser, ich friere nicht und habe keine Angst,“ erklärt Katy Völ-

ker. Gerade Schwimmneulinge, die im Winter wenig geübt haben, spüren vielleicht beim ersten Freibadbesuch des Jahres Unsicherheit. Katy Völker bekräftigt: „Nur, weil andere ins Wasser gehen, muss ich nicht ins Wasser gehen, wenn ich mich nicht gut fühle. Wir sollten uns ehrlich fragen: Kann ich schon sicher schwimmen oder brauche ich eine enge Begleitung? Fühle ich mich mit der Wassertiefe oder der möglicherweise fehlenden Sicht im Gewässer wohl?“ Wer sich unsicher im Wasser fühlt, besucht am besten einen Schwimmkurs oder geht nur langsam und eng in Greifnähe begleitet in flaches Wasser.

Vor dem ersten Schwimmausflug empfiehlt das DRK allen, die Baderegeln zu wiederholen. Die neuen Baderegeln sind „kinderleicht“, denn sie wurden mithilfe eines Sprachinstituts möglichst einfach formuliert und von Vorschulkindern getestet. Ergänzt werden sie durch ansprechende Grafiken, die das Verstehen und Einprägen der Regeln erleichtern. Außerdem hält die Wasserwacht des DRK weiterführende Erläuterungen und Hinweise zu jeder Regel bereit. Die Regeln gibt es in vielen verschiedenen Sprachen kostenlos zum Download – für Kinder sogar als Ausmalversion.

Laden Sie die Baderegeln jetzt kostenlos herunter und machen Sie sich fit für die sichere Badesaison! Hier geht's zu den Regeln: www.drk.de/wasserwacht/baderegeln-verhalten-am-und-im-wasser

Baderegeln

Verhalten im und am Wasser

- Ich gehe nur baden, wenn ich mich gut fühle.
- Ich gehe nur baden, wenn mir bei Problemen jemand helfen kann.
- Wenn ich Probleme im Wasser habe, dann rufe ich laut um Hilfe und winke mit den Armen. Ich helfe Anderen, wenn sie im Wasser Probleme haben. Ich rufe nie „Hilfe“, wenn alles in Ordnung ist.
- Ich sage Bescheid, wenn ich ins Wasser gehe.
- Ich gehe weder hungrig noch direkt nach dem Essen ins Wasser.
- Ich kühle mich ab, bevor ich ins Wasser gehe.
- Ich gehe nur da baden, wo es erlaubt ist. Ich springe nur da ins Wasser, wo das Wasser tief und frei ist.
- Ich nehme Rücksicht! Ich renne nicht, schubse nicht und drücke niemanden unter Wasser.
- Schwimmflügel, Schwimmtiere und Luftmatratzen sind nicht sicher und schützen mich nicht vor dem Ertrinken.
- Wenn ich draußen bade, gehe ich sofort aus dem Wasser, wenn es blitzt, donnert oder stark regnet. Baden bei Gewitter ist lebensgefährlich.

Impressum

BRK-Kreisverband Würzburg

Redaktion:
Stefan Krüger

Vi.S.d.P.:
Oliver Pilz, Kreisgeschäftsführer

Herausgeber:
BRK-Kreisverband Würzburg
Zeppelinstr. 1-3
97074 Würzburg
Telefon 0931 80008-0
www.brk-wuerzburg.de
E-Mail: info@kvwuerzburg.brk.de

Auflage:
7.000

Spendenkonto:
IBAN: DE91 7905 0000 0000 0658 21
BIC: BYLADEM1SWU